

# Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.  
Allgemeiner Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.**  
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden  
Samstag beigegebenen **Illustrirten Sonntagsblatt**  
für Wildbad vierteljährlich 1  $\text{M}$  10  $\text{S}$ , monatlich  
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-  
Bezirk 1  $\text{M}$  30  $\text{S}$ ; auswärts 1  $\text{M}$  45  $\text{S}$ . Be-  
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige  
Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg.,  
bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spä-  
testens den Tag zuvor morgens 8 Uhr aufgegeben  
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Ra-  
batt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. —  
Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 6.

Dienstag, 15. Januar 1895.

31. Jahrgang.

## Württemberg.

Stuttgart, 10. Jan. Von hier wird dem „Berl. Tagbl.“ depechiert: König Wilhelm hatte gestern eine lange Besprechung mit dem kommandierenden General v. Wölkern. Zahlreiche Blätter verschiedener Parteirichtungen äußern sehr stark ihr Mißfallen über die angekündigte Abberufung Wölkerns, und seinen Ersatz durch den preussischen General v. Lindquist.

— Die württembergische Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesellschaft hielt hier in den letzten Tagen ihre Jahresversammlung ab. Die Altersrenten steigerten sich im letzten Jahre um rund 60 000 M., die Invalidenrenten um rund 100 000 M. Der Normaldurchschnitt des Reiches wurde aber trotzdem in mehreren Bezirken nicht erreicht. Der Bezirk Spaichingen hat nicht einen Rentenanspruch erhoben. Das Vermögen beträgt 10 300 000 M., der durchschnittliche Zinsfuß 3,7%.

Dürrmenz-Mühlacker. In der letzten Zeit wurde der Tabak an die Käufer abgeliefert. Das Gesamtergebnis belief sich auf ca. 1300 Ztr., für welche im ganzen 29 000 Mtl. gelöst wurden. Die Pflanzler sind sehr befriedigt mit dieser willkommenen Vereinnahme.

Horb, 5. Jan. In Eutingen hat bei der Bürgerauschufwahl nicht ein Mann abgestimmt. Endlich ist die Wahl dort noch zu stande gekommen, indem bei der angeordneten Nachwahl der Polizeidiener abstimmte und einstimmig 6 Bürger für den Ausschuf wählte.

Balingen, 10. Jan. Am letzten Montag gab ein Geisteskranker, sonst gutartiger junger Mann aus G., hies. Bezirks auf dem Bahnhof auf einen mit dem halb 6 Uhr Zug nach Ebingen reisenden Einwohner von dort einen Schrotschuß ab, der glücklicherweise den Angefallenen nur am Hut streifte. Der Geisteskranke, der sich durch die Flucht seiner Festnahme entzog, wurde andern Tags hier festgenommen und vorerst in die Irrenzelle des Bezirkskrankenhauses verbracht.

Seislingen. Geh. Kommerzienrat Siegle, Stuttgart, hat den Angehörigen der Würtb. Metallwarenfabrik eine Stiftung im Betrage von 60 000 M. zugewiesen. Dieselbe soll den Namen „Siegle'sche Stiftung“ tragen; die Zinsen sind für Beiträge an Kranke und Erholungsbedürftige bestimmt.

Ulm, 10. Jan. Daß der Häuser-

bettel häufig dazu benützt wird, auch etwas mitlaufen zu lassen, davon hat man in Billingen wieder einmal einen Beweis. Das Dienstmädchen der Frau Medizinalrat v. W. daselbst hatte zur Bezahlung von Rechnungen 64 Mtl. übergeben erhalten, legte den Betrag auf den Küchentisch, um vorher noch Wasser an dem außerhalb des Hauses befindlichen Brunnen zu holen. Als es zurückkam traf es einen Handwerksburschen an, welcher eben im Begriff war, das Haus zu verlassen. Der Handwerksbursche bettelte das Mädchen noch an und erhielt von ihm 10 Pfg. zu den von ihm soeben gestohlenen 64 Mark. Als das Dienstmädchen sich vom Fehlen des Geldes überzeugt hatte, war der Kerl verschwunden.

— Um die hier erledigten und neu-lich ausgeschriebenen Stellen der Hospital- und Stadtpflege und eines Polizeinspektors haben sich nicht weniger als 160 Bewerber gemeldet, in der Mehrzahl von auswärts. Die Wahl erfolgt in der nächsten Woche.

## Rundschau.

Pforzheim. Schon wieder ist in hiesiger Stadt ein Selbstmord zu verzeichnen. Als vergangenen Dienstag nachmittag der Gerichtsvollzieher zum zweitenmale bei dem Fabrikanten G. E. erschien, ließ er die Comptoirthüre erbrechen, um zwangsweise eine Pfändung vorzunehmen. Hinter der Thüre hatte sich der Fabrikant erhängt.

Baden-Baden, 10. Januar. Der Bau einer normalspurigen Eisenbahnlinie von Bühl nach Bühlertal ist in seinen Verhandlungen nunmehr soweit vorge-schritten, daß in diesem Jahr mit den Ausführungen begonnen wird, wobei die Bauausführung und der Betrieb der Eisenbahnbau-Gesellschaft Lenz u. Cie. in Stettin übertragen wurde. Der Zuschuß, den sowohl Staat als Kreis, Gemeinden und sonstige Interessenten hiebei aufzubringen haben, beträgt außer der freien unentgeltlichen Abgabe des Geländes ca. 360 000 Mtl. — Auf dem nahen Hochgebirge Badener Höhe, Hochkopf und Hornisgrunde u. s. w. liegt der Schnee bis 2,50 Meter tief. Geübte Touristen wollten gestern letzteren Berg ersteigen, mußten aber durch die großen Schneemassen ihre Absicht aufgeben; es gelang ihnen kaum bis Breitenbronn zu kommen.

Von der Brigach, 11. Jan. Bei einer respektablen Schneedecke hatten wir gestern eine grimmige Kälte von 22 Grad Reaumur; im letzten Winter betrug dieselbe nie mehr als 18 Grad. Für die Müller tritt bald empfindlicher Wassermangel ein. Die f. f. Jagdverwaltung läßt eifrig Rehe füttern; dabei werden immer die höchsten Futterpreise in anerkennender Weise bezahlt.

Frankfurt a. M., 10. Jan. In der Finkenhoffstraße ist heute Mittag eine alte Frau mit 2 kleinen Kindern erstickt aufgefunden worden. Nach der „Frkf. Z.“ handelt es sich um einen Unfall, der durch einen Vorhangbrand in der Küche entstanden war. Die 78jähr. Greisin, eine Frau Schmidt, war die Großtante der beiden Kinder, eines Knaben und eines Mädchens. Der Vater der Kinder, namens Schaumburg, lebt in Amerika. In dem Erdgeschos, in dem das Unglück sich zutrug, wohnt auch eine Nichte der Frau Schmidt. Als man in die Küche eindrang, gaben die 3 Opfer noch Lebenszeichen von sich, die aber bald erloschen. Die alte Frau hat jedenfalls in dem sich entwickelnden Rauch rasch die Besinnung verloren, man hat nicht einmal Hilferufe vernommen.

Berlin, 10. Jan. Graf Schuwalow hat sich heute früh nach Friedrichsruh begeben, um dem Fürsten Bismarck seinen Abschiedsbesuch zu machen.

— Die Beratungen über die Tabaksteuervorlage im Bundesrat werden noch diese Woche beendet. Es ist sehr wahrscheinlich daß eine Erhöhung des Zolles auf ausländische Tabake um 5 Mark beschlossen wird.

— Der große Schneefall, der seit 6. Januar hier herrscht hat die Stadt zur Einstellung von 2400 Arbeitern zur Straßenreinigung gezwungen. Pferdebahngesellschaften und Hausbesitzer haben andere zahlreiche Arbeitslose zur Wegschaffung des Schnees angestellt, sodas nun die Gesamtzahl der damit Beschäftigten auf 5000 berechnet wird.

Berlin, 11. Jan. (Reichstag.) Die 1. Lesung der Unsturzvorlage wird fortgesetzt. Wolszlegier (Pole) bekämpft die soz. dem. Lehre vom Staate als irreligiöse. Die polnischen Arbeiter seien bisher vom Sozialismus nicht ergriffen. Man müsse aber im Kampfe für Religion, Sitte und Ordnung auch die polnischen Mitbürger als Bundesgenossen behandeln und ihre Nationalität und Religion schützen.

Den Polen erscheine die Vorlage überaus bedenklich, da sie selbst oft die Härte der Gesetzgebung erfahren haben. Minister v. Köller betont das früher aus der Mitte des Reichstags geforderte Verlassen der Ausnahmegesetzgebung; die empfohlene Ergänzung des gemeinen Rechts sei jetzt geschehen. Redner bekämpft die Ausführungen des Abg. Colbus (Elf.). Der Diktaturparagraf sei in den letzten Jahren nur einmal angewandt worden. Eine Erbitterung bestehe in den Reichslanden nur in den kleinen Kreisen. Die Behauptung Luers, das Wort „Freiheit“ werde von der Polizei bezahlt ist eine reine Verleumdung. Die Sozialisten treiben täglich Aufhegereien in der Presse und in Versammlungen. Die Verherrlichung von Verbrechen nimmt überhand, auch die Revolution wird unverblümt verherrlicht. Das Strafgesetz ist dagegen nicht ausreichend. Mehrfach mußte der Staatsanwalt die Verfolgung ablehnen. Auf dem Altonaer Parteitag sagte ein gewisser Hartwig: Wenn es losgeht, so gebt mir einen Revolver, oder auch eine Bombe! Das sind keine harmlosen Worte. Der Minister widerlegt alsdann die Bedenken gegen einzelne Bestimmungen der Vorlage und fordert die Parteien auf, sich zum Schutze der Religion zu vereinen. (Lebh. Beifall.) Furcht haben wir nicht vor den Anarchisten, dürfen aber auch nicht die Hände in den Schooß legen. (Beifall.) Diebemann v. Sonnenberg: Das Strafgesetzbuch, unter welchem jetzt das deutsche Volk leidet, ist, da Laßler der Haupturheber desselben ist, kein deutsches, sondern ein völlig mit semitischem Geist durchdrängtes. Die Herren Revolutionäre in Schlafrock und Pantoffeln, welche neben ihrer Thätigkeit auch ihre häusliche Bequemlichkeit lieben fürchten das Umsturzgesetz, da es in den Gefängnissen einen solchen Luxus nicht gibt. Einzelne Bestimmungen der Vorlage sollen abgeändert werden um dieselbe annehmbar zu machen. Ein erhöhter Schutz der militärischen Disziplin und der Monarchie sei notwendig. Die Monarchie sei fest eingewurzelt in dem Herzen des Volkes und habe niemals Greuel begangen wie unter der Devise: Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit (Beifall rechts.) Bei Beschimpfung der Religion sollen solche auf den Talmud nicht strafbar sein. Eine Einschränkung der Pressefreiheit soll nicht stattfinden. Will man die Revolution bekämpfen, so müsse vor allen Dingen das Judentum bekämpft werden, die Umsturzbestrebungen desselben sollen strafrechtlich verhindert werden. Die Sozialdemokraten seien das Judentum im Reichstag. (Heiterkeit.) Vor allem muß eine Umkehr in den oberen Gesellschaftsklassen stattfinden. Freih. v. Hodenberg (Welfe) ist gegen ein Ausnahmegesetz. Die ehemaligen Strafgesetze in Hannover hätten nicht vermocht, die Umsturzbestrebungen des Nationalvereins zu verhindern. Habe sich Bennigsen, der gestern die Monarchie verteidigte, gemauert, so werde sich vielleicht auch Bebel noch einmal mauern und die Monarchie verteidigen. Bismarck habe den größten Umsturz herbeigeführt. Rufe: Psui! Das einzige Mittel im Kampfe gegen den Umsturz sei die Rückkehr zum Recht und zu den 10 Geboten. Gröber (Südd. Volksp.) wird gegen das Gesetz stimmen und bittet, eine Kommissionsberatung abzulehnen. Eine Versammlung von Tausenden aller Parteien habe kürzlich zu München beschloffen, den Reichstag aufzufordern das Gesetz kurzer Hand abzuweisen oder das Strafgesetz in freierlichem

Sinne abzuändern. In Süddeutschland sei der geringste Teil der Bevölkerung dafür, die Bauern gar nicht. Dinge, welche heute jeder für harmlos hält, würden nach der Vorlage schwer bestraft werden. Wenn ein paar verrückte Kerle sich zusammenthun, um im Suff zu krakehlen (große Heiterkeit) dann soll gleich ein Gesetz gemacht werden. Bei der Schlusssteinlegung des Reichstags habe ich den Eindruck gehabt, als fände eine Leichenfeier statt zur Bestattung der politischen Freiheit. Wollen Sie eine friedliche Entwicklung dann lehnen Sie das Gesetz ab. Sigl (Niederb. Bauernb.) Dinge das Gesetz durch dann würden wir von der Opposition alle zum Tode verurteilt. Wenn die Presse mundtot gemacht wird, wodurch unterscheiden wir uns dann noch vom absoluten Staate? Durch das Sozialistengesetz sind die Sozialdemokraten gewachsen. Das jetzige Gesetz bietet genug Handhaben zur Bestrafung. In der Fuchsmühler Affaire sind die Redakteure eingesperrt worden, weil sie das Recht der Bauern vertraten. Nach dem neuen Gesetz würden alle Bayern eingesperrt, denn sie ständen alle hinter erwähnten Bauern. Wer sich von den Sozialdemokraten verhehen läßt, ist ein Schaf. (Stürmische Heiterkeit.) Wenn das Gesetz durchgeht dann bekommen Sie 80 000 sozialistische Stimmen mehr aus Bayern. Wenn es noch 5 Jahre so fortgeht werde ich auch noch Sozialdemokrat. (Stürmische Heiterkeit.) Im Hause des Gehentken soll man nicht vom Strick reden, in Berlin nicht von dem Umsturz. (Stürmische Heiterkeit.) Wenn Sie sich einen Umsturz von oben erlauben, dann wollen die unten auch ein bisschen Umsturz. Gegen geistige Ideen hilft weder Schießprügel noch Gefängnis, wenn auch der Kriegsminister noch so sehr mit dem Sarraz raffelt. (Heiterkeit.) Das Volk will das Gesetz nicht. Ich bin gegen die Verweisung an eine Kommission.

Berlin, 12. Jan. Reichstag. Die 1. Lesung der Umsturzvorlage wird fortgesetzt. Lerno (Oberpfalz, Zentr.) erklärt gegenüber Sigl, es sei unwar, daß in Bayern über diese Vorlage große Mißstimmung herrsche. Er verwirft die Einschränkung der Presse durch die Vorlage. Spahn (Zentr.) bekämpft die Vorlage als Ausnahmegesetz. Die starken Wurzeln der Sozialdemokratie liegen in den schrankenlosen Freiheiten des Handels und Gewerbes und im Kulturkampf. Reichstanzler Fürst Hohenlohe erklärt, die Fürsorge des Reichs für die Arbeiterbevölkerung und die Bekämpfung der Sozialdemokratie haben keine Verührung mit einander. Der Weg der Förderung des Wohls der Arbeiter werde auch in Zukunft nicht verlassen werden, hier handle es sich aber um den Kampf gegen internationale und soziale Verbrechen; in diesem Kampfe werden die Regierungen die Unterstützung der Nation und hoffentlich auch die thatkräftige Mitwirkung der Mehrheit des Reichstags finden. (Lebh. Beifall rechts.) Leuschner (Reichsp.): Seine Partei stehe auf dem v. Stumm dargelegten Standpunkt, Frohne (Soz.): Die Sozialdemokratie sei allerdings eine revolutionäre Partei, aber die Gegner unterlassen anzugeben, was die Sozialdemokraten unter Revolution verstehen. Er bestreitet, daß anarchistische Thaten durch die Sozialdemokraten verherrlicht worden seien. (Unruhe rechts.) Der Kriegsminister betont, er werde Angriffe auf die Armee stets aufs entschiedenste zurückweisen und stets mit gleichen Waffen antworten. Der Vorredner

habe nicht versucht, ihn sachlich zu widerlegen. (Beifall.) Minister Köller weist die Behauptung von der Existenz der Spizel und die Angriffe auf Polizeior-gane zurück. (Beifall rechts.) Buchka (konf.): Mit der Vorlage allein sei nichts gethan; auch Maßregeln zur Besserung der Lage namentlich der Landwirtschaft seien erforderlich. Redner bekämpft die Ansicht, die Vorlage sei der Beginn einer Serie anderer Ausnahmegeetze. Sie leite allerdings die Gesetzgebung, zur Gesundung der Landwirtschaft und des Handwerks ein. Hierauf wird die Diskussion geschlossen. Die Umsturzvorlage wird mit großer Mehrheit an eine Kommission verwiesen.

— Ahlwardt wurde heute völlig aus der antis. Partei ausgeschlossen und alle Parteibeziehungen zu ihm abgebrochen.

### Lokales.

Wildbad, 13. Jan. Am letzten Mittwoch und Donnerstag war Hr. Landrichter Zelin aus Tübingen hier, um über den Treib'schen Einbruchsdiebstahl nochmals Nachforschungen anzustellen. Bekanntlich wurde in der Nacht vom 13. auf 14. Aug. v. J. in obigem Achatwaarengeschäft eingebrochen und Schmuckachen im Werte von mehreren tausend Mark entwendet. Der Dieb hatte sich durch Ausfagen der Thurfüllung Einlaß verschafft. Als der That dringend verdächtig wurde ein Schreiner-geselle namens Lämmermann, welcher einige Wochen hier in Arbeit gestanden, verhaftet und nach Neuenbürg eingeliefert. Derselbe war in der betr. Nacht von hier verschwunden und soll morgens gegen 2 oder 3 Uhr in Calmbach, ein Paquet unter dem Arm tragend, bemerkt worden sein. Auch hatte sich derselbe dadurch verdächtig gemacht, daß er sich bei einigen Bekannten erkundigte, ob in den Anlagen eine Wache aufgestellt sei. Nach 14 Tagen wurde der Verhaftete wegen mangelnder Beweise wieder aus dem Amtsgerichtsgefängnis entlassen. Es wurde aber später wieder nach ihm gefahndet und derselbe nach Tübingen eingeliefert. Am letzten Mittwoch wurde derselbe hiehergebracht um nochmals vernommen zu werden. Er leugnete hartnäckig den Diebstahl begangen zu haben. Bei seiner Verhaftung wurden jedoch, trotzdem er seit seinem Wegsein von hier nichts mehr gearbeitet, 150 Mark gefunden über deren Erwerb er sich nicht im mindesten ausweisen konnte. Auch hat er sich mehrmals in seinen Angaben widersprochen. Man wird sonach nicht fehl gehen, wenn man den Verhafteten für den richtigen Thäter hält. Hr. Schreinerstr. Schulmeister hat sich um die Ergreifung desselben sehr bemüht. Es wird vielfach angenommen, daß der Dieb einen Komplizen gehabt hat, welcher in einem Kellner vermutet wird, der in derselben Zeit verschwunden ist, und dessen man bis jetzt noch nicht habhaft werden konnte. Ueber den Verbleib der gestohlenen Waren wurde noch nichts in Erfahrung gebracht. Es ist zu wünschen, daß dieselben noch entdeckt und dadurch dem schwer geschädigten Geschäftsmann sein Verlust, oder wenigstens ein Teil desselben, wieder ersetzt wird.

— Die Zahl der hiesigen Wahlberechtigten zur Abgeordnetenwahl beträgt 689; im ganzen Bezirk ca. 5000.

### Ämtliche und Privat-Anzeigen.

W i l d b a d.

## Bekanntmachung

**betr. die Anmeldung der Militärpflichtigen zur Stammrolle.**

1.) Bezüglich der **Anmeldung zur Stammrolle** schreibt § 25 der Wehrordnung folgendes vor:

1) Alle Militärpflichtigen haben sich in der Zeit vom 15. Jan. bis 1. Febr. zur Aufnahme in die Rekrutierungsstammrolle anzumelden.

2) Die Anmeldung erfolgt bei der Ortsbehörde desjenigen Ortes, an welchem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat.

Als dauernder Aufenthalt ist anzusehen:

a. für militärpflichtige Diensthöten, Haus- und Wirtschaftsbeamte, Handlungsdiener, Handwerksgehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter und andere in einem ähnlichen Verhältnisse stehende Militärpflichtige der Ort, an welchem sie in der Lehre, im Dienst oder in Arbeit stehen und wenn solche an einem andern Orte als dem der Wohnung in Arbeit bezw. im Dienste stehen, der Ort, in welchem sie ihre Wohnung (Schlafstellen) haben;

b. für militärpflichtige Studierende, Schüler und Zöglinge sonstiger Lehranstalten, der Ort, an welchem sich die Lehranstalt befindet, sofern dieselben auch an diesem Orte wohnen.

3) Hat der Militärpflichtige keinen dauernden Aufenthalt, so meldet er sich bei der Ortsbehörde seines Wohnsitzes.

4) Wer innerhalb des Reichsgebiets weder einen dauernden Aufenthalt noch einen Wohnsitz hat, meldet sich in seinem Geburtsort zur Stammrolle und wenn der Geburtsort im Ausland liegt, in demjenigen Ort, in welchem die Eltern oder Familienhäupter ihren letzten Wohnsitz hatten.

5) Bei der Anmeldung zur Stammrolle ist das Geburtszeugnis vorzulegen, sofern die Anmeldung nicht am Geburtsorte selbst erfolgt.

6) Sind Militärpflichtige von dem Orte, an welchem sie sich nach Ziff. 2 oder 3 anzumelden haben, zeitig abwesend, so haben ihre Eltern, Lehr-, Brot- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

7) Die Anmeldung zur Stammrolle ist in der vorstehend vorgeschriebenen Weise so lange alljährlich zu wiederholen, bis eine endgiltige Entscheidung über die Dienstpflicht durch die Ersatzbehörden erfolgt ist. Bei Wiederholung der Anmeldung ist der im letzten Militärpflichtjahr erhaltene Lösungsschein vorzulegen. Außerdem sind etwa eingetretene Aenderungen in Betreff des Wohnsitzes, des Gewerbes, Standes u. s. w. dabei anzuzeigen.

8) Von der Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle sind nur diejenigen Militärpflichtigen befreit, welche für einen bestimmten Zeitraum von den Ersatzbehörden ausdrücklich hievon entbunden, oder über das laufende Jahr hinaus zurückgestellt werden.

9) Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt und Wohnsitz verlegen, haben dies behufs Berichtigung der Stammrolle sowohl beim Abgang der Behörde oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft an dem neuen Ort derjenigen, welche daselbst die Stammrolle führt, spätestens binnen dreier Tage zu melden.

10) Verjähren der Meldefristen entbindet nicht von der Meldefrist.

11) Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, ist mit Geldstrafe bis zu dreißig Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen zu bestrafen.

**II. Anzumelden haben sich hienach in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar 1895** ebensowohl Württemberger als Angehörige anderer deutschen Staaten und zwar:

1) Alle im Jahre 1875 geborenen jungen Männer.

2) Alle diejenigen Militärpflichtigen der Altersklassen 1873 und 1874, welche weder ausgehoben, noch vom Dienst ausgeschlossen, noch ausgemustert, noch der Ersatzreserve, noch dem Landsturm überwiesen worden sind, mögen dieselben früher am gleichen oder an einem andern Ort gestellungspflichtig gewesen sein.

3) Alle diejenigen Militärpflichtigen früherer Altersklassen, welche aus irgend einem Grund z. B. Krankheit, Abwesenheit, Untersuchungs- oder Strafhaft kürzlich erfolgte Einwanderung, an der Aushebung noch nicht, oder noch nicht insoweit teilgenommen haben, daß über ihre Militärpflicht definitiv entschieden werden konnte.

4) Die zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten haben sich beim Eintritt in das militärpflichtige Alter, sofern sie nicht vorher bereits zum aktiven Dienst eingetreten sind, bei der Ersatzkommission ihres Gestellungsortes (Oberamt) schriftlich oder mündlich zu melden und unter Vorlegung ihres Berechtigungsscheines ihre Zurückstellung von der Aushebung zu beantragen.

Den 12. Januar 1895.

Stadtschultheißenamt:  
B ä h n e r.

## Geschäfts-Bücher

sind in schönster Auswahl zu haben bei

**Chr. Wildbrett.**

Stadt Wildbad.

## Brennholz-Verkauf

am Samstag den 19. d. Mts.,  
vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus, aus IV Linie,  
**Abt. 10 Kellerloch:**

5 Rm. buch. Koller,  
36 " " Scheiter,  
132 " " Brügel I. Cl.,  
188 " " Brügel II. Cl.,  
13 " tann. Brügel II. Cl.,  
66 " buchene Reispriegel,  
5 " tannene "

Den 9. Jan. 1895.

Stadtschultheißenamt:  
B ä h n e r.

W i l d b a d.

## Geschäfts-Empfehlung.

Einer geehrten Einwohnerschaft zeigen wir hiedurch ergebenst an, daß wir unser Geschäft als

### Gypser

nun für eigene Rechnung betreiben und empfehlen uns in Ausführung aller Gypserarbeiten unter Garantie für gute Arbeit.

Hochachtungsvoll

**Dürr & Sifel,**  
Gypser, im Strauberg.

## Plüb-Stauffer-Ritt

ist das Allerbeste zum Ritten zerbrochener Gegenstände, wie Glas, Porzellan, Geschirr, Holz u. s. w.

Nur acht in Gläsern zu 30 u. 50 Pfg.  
bei **C. W. Bott,** Spezereihandl.

Jede Dame

versuche **Bergmann's**

## Lilienmilch-Seife,

dieselbe ist vermöge ihres Borax-Gehaltes zur Herstellung u. Erhaltung eines zarten, sammetweichen, blendend weissen Teints ganz unerlässlich. Vorrätig à Stück 50 Pfennig bei  
Kaufmann **Emil Russ.**

Das älteste und größte

## Bettfedern-Lager

**William Lübeck** in Altona

versendet zollfrei gegen Nachnahme

(nicht unter 10 Pfd) gute neue

Bettfedern für 60 Pfg. das Pfd

vorzüglich gute Sorte M. 1.25 " "

Prima Halbdannen nur M. 1.60 u. 2 M.

reiner Flaum nur M. 2.50 u. 3 M.

Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rabatt

Umtausch bereitwilligst.

Fertige Betten (Oberbett, Unterbett

und 2 Kissen) prima Füllstoff auf's

Beste gefüllt einschläfig 20, 25, 30

und 40 M. 2schläfig 30, 40 45 u.

50 M.

## Schreibhefte

sind zu haben bei

**Chr. Wildbrett**



# Zur Abgeordnetenwahl.

In der heutigen Sitzung der bürgerlichen Kollegien, in welcher 23 von 25 Mitglieder anwesend waren, hat Stadtschultheiß **Bäzner** wiederholt, ihn von einer Kandidatur mit Rücksicht auf seine geschäftlichen Verhältnisse und seiner erklärten zustimmenden Stellung zu einer Candidatur Commerell zu entbinden. Die Kollegien erklärten einstimmig, (die zwei fehlenden schlossen sich sofort darauf an) daß sie, wie vor 8 Tagen, ganz entschieden **verlangen**, daß er sich dem Bezirk als Candidat zur Verfügung stelle.

Nicht Kirchturmsinteressen, sondern das Wohl des ganzen Bezirks und sämtlicher Bevölkerungsklassen desselben, lassen sie von ihrem Verlangen nicht abkommen und sie hoffen, daß die durch die Stellung als Stadtvorstand und als Mitglied der Amtsversammlung übernommenen Pflichten für das Wohl des Bezirks einzutreten, schwerer in die Waagschale fallen, als eine ohne ihren Willen und gegen die Absichten des größeren Theils des Bezirks abgegebene Zusage zu der Wiederwahl des früheren Abgeordneten.

Von einem Treubruch könne keine Rede sein, da die einstige Zusage bloß in dem Sinne aufzufassen sei, daß der Stadtschultheiß damals angenommen habe, er befinde sich im Einvernehmen mit seiner Bürgerschaft und der Mehrheit des Bezirks. Dies sei aber ein Irrtum gewesen, wie ihr Verlangen und die vielen Zuschriften aus dem Bezirk beweisen.

Stadtschultheiß **Bäzner** erklärte hierauf: „daß er nunmehr in Gottes Namen die Candidatur annehme, gewiß nicht aus Ehrgeiz oder persönlicher Neigung, sondern bloß um sich seinen Anhängern aus dem Bezirk auf ihr Verlangen zur Verfügung zu stellen.“

Hierauf ist

## Stadtschultheiß Bäzner

nunmehr erfreulicherweise ausgesprochener Candidat für den Abgeordnetenposten.

In den nächsten Tagen wird das Programm erscheinen; die nähere Begründung geschieht in Wahlversammlungen.

Wildbad, den 12. Januar 1895.

### Bäzner'sches Wahlcomité.



Verlange  
**Stollwerck'sche**  
**CHOCOLADE**

Überall kämlich v. M. 1.20 1/2 Ko. an aufwärts.

### Bitte lesen



Die allein echten **Spitzweg.-Brust-**  
**Bonbons** à 20 Pfg. und 40 Pfg.,  
**Spitzweg.-Brust-Saft** à 50 Pfg. und  
100 Pfg. sind überall zu haben. Um die  
richtigen zu bekommen, muß stets der  
Name **Carl Nil**, Ede Hauptstätter- u.  
Christophs-Strasse **Stuttgart** verlangt  
werden.

NB. Die allein ächten **Nil'schen**  
**Spitzweg.-Bonbons** und **Saft** sind  
nur zu haben bei: **Dr. C. Wegger,**  
**Apoth. Wildbad; W. Soher, Calm-**  
**bad.**

**Erbsen, Bohnen und Linsen** | **Schöne Citronen und Maronen**

in gutkochender Ware empfiehlt

**D. Treiber.**

frisch eingetroffen bei

**Conditior Junf,**

**Vorhang-Gallerien**  
in großer Auswahl empfiehlt

**Fr. Brachhold,**  
Schreiner.

